

Das **Il Prete Rosso** Barockorchester wurde als semiprofessionelles Ensemble 2017 gegründet. Das Orchester bringt in regelmässigen Konzerten Werke des Barock für Orchester und Soloinstrumente zu Gehör. Der Name des Orchesters bezieht sich auf den Komponisten Antonio Vivaldi, der den Beinamen «Il Prete Rosso» (ital. «Der Rote Priester») trug. Neben Werken von Antonio Vivaldi möchte das Orchester auch weniger bekannte Werke des Barock zu Gehör bringen.

Andreas Westermann (Cembalo und Leitung) wurde 1988 in München geboren. Nach 4 Jahren Privatstudium bei Olga Watts (München) studierte er Lehramt für das Gymnasium an der Hochschule für Musik und Theater München mit Schwerpunkt «Alte Musik». Er machte seinen Master im Fach «Generalbass und Ensembleleitung» bei Prof. Jörg-Andreas Bötticher, Prof. Jesper B. Christensen und Prof. Andrea Marcon an der Schola Cantorum Basiliensis. Andreas Westermann hat seit 2019 die musikalische Leitung des Il Prete Rosso Barockorchesters übernommen.

Christine Busch, geboren in Stuttgart, wuchs in Mössingen bei Tübingen auf. Sie studierte Violine in Freiburg, in Wien und in Winterthur und wirkte schon in dieser Zeit beim Concentus Musicus Wien, beim Chamber Orchestra of Europe und beim Freiburger Barockorchester mit. Seitdem war sie als Solistin und Kammermusikerin

BESETZUNG

VIOLINE: OLIVER MAIER, EVA SENN,
ANNETTE DÉMARAIS-STICKEL, ESTHER
HAUSER, REGULA BENZ MAIER,
FRANZISKA HARTOG

VIOLA: MICHAELA SCHUSTER, BERNHARD DUSS,
STEFAN MANN

CELLO: RETO CUONZ

KONTRABASS: GUISELLA MASSA

CEMBALO & LEITUNG: ANDREAS WESTERMANN

SOLO-VIOLINE: CHRISTINE BUSCH

Mit freundlicher Unterstützung von:

ALEXANDER SCHMIDHEINY STIFTUNG,
OSMT, Hedy Hasler Fonds, Migros Kulturpro-
zent, Walter und Verena Spühl Stiftung,
Hoffmann Stiftung, u.a.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung:

Il Prete Rosso Barockorchester
CH 19 8128 4000 0034 0966 5
Raiffeisenbank 9402 Mörschwil
info@ilpreterosso.ch, www.ilpreterosso.ch

sowohl mit der «modernen» als auch mit der «Barock-» Geige gleichermaßen erfolgreich in Konzerten weltweit zu hören. Als Konzertmeisterin arbeitet sie fest mit Philippe Herreweghe und dem Collegium Vocale Gent und in Stuttgart mit Kay Johannsen zusammen.

Christine Busch ist auf zahlreichen CDs zu hören: von 1997–2007 nahm sie vorwiegend mit dem Ensemble Explorations für «harmonia mundi france» auf, beim Carus Verlag Stuttgart erschienen 2003 die Sonaten von J. S. Bach für Violine und obligates Cembalo (mit Kay Johannsen) und 2005 ebenfalls bei Carus die vielbeachtete CD der Streichquartette von Joseph Martin Kraus mit dem Salagon Quartett, ihrem Streichquartett, das mit zeit-adäquatem Instrumentarium spielt und dessen Repertoire sich vorwiegend zwischen Haydn und Mendelssohn bewegt. Neueste Aufnahmen sind u.a. das «Rosamunde» Quartett von Schubert mit dem Salagon Quartett, Leclair Violinkonzerte mit der Camerata Köln und die in zahlreichen internationalen Medien hervorragend besprochene CD «Sei Solo» mit den Sonaten und Partiten von J.S. Bach, die sie für Philippe Herreweghes Label «Phi» aufgenommen hat.

Von 1997 bis 2000 unterrichtete Christine Busch als Professorin an der Hochschule der Künste Berlin und folgte anschliessend im Jahr 2000 einem Ruf an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart.

Vorschau auf die nächsten Konzerte:

ALLELUIA – Barocke Werke für Sopran und Orchester, Solistin Jeanine de Bique, Samstag 22. Januar 2022, 19.00 Uhr, Evangelische Kirche Berneck (Kulturforum Berneck) und Sonntag 23. Januar 2022, 17.00 Uhr, Kirche St. Mangen, St. Gallen

il prete
il rosso
BAROCKORCHESTER

LE
4
STAGIONI

*GEORG MUFFAT
ARMONICO TRIBUTO
SONATE V*

*ANTONIO VIVALDI
LE QUATTRO STAGIONI*

CHRISTINE
BUSCH
VIOLINE

LEITUNG
ANDREAS
WESTERMANN

SAMSTAG
4. SEPTEMBER 2021
19:00 UHR
KIRCHE ST. MANGEN
ST. GALLEN
EINTRITT FREI
KOLLEKTE

SONNTAG
5. SEPTEMBER 2021
18:00 UHR
KIRCHE WOLFHALDEN
KUKKIK.CH
EINTRITT FREI
KOLLEKTE

LE QUATTRO STAGIONI GEORG MUFFAT UND ANTONIO VIVALDI

Text: Michaela Schuster

Im Jahre 1678 erblickt in Venedig Antonio Vivaldi gerade das Licht der Welt, als Georg Muffat nach langen Bemühungen seine erste feste Anstellung beim Erzbischof von Salzburg erhält. Dabei kann der 33-jährige Muffat zu diesem Zeitpunkt auf einen grossen musikalischen Erfahrungsschatz zurückblicken.

Bereits im Alter von zehn Jahren ging er nach Paris, wo er die französische Musik am Hof des Sonnenkönigs Louis XIV. und das weltberühmte Orchester Jean-Baptist Lullys auf das Genaueste studieren konnte. Während seiner Dienstzeit beim Salzburger Erzbischof bietet sich Muffat nun zudem die Gelegenheit die italienische Musik aus erster Hand kennen zu lernen, als ihm eine Bildungsreise nach Rom gestattet wird. Dort erhält Muffat vor allem von Arcangelo Corelli und dessen ebenfalls erstklassigem Orchester Anregungen, nicht zuletzt für seine gerade komponierten Sonaten aus dem *Armonico Tributo*, woraus in unserem Programm die Sonate Nr. 5 in G-Dur zu hören ist.

Ganz bewusst verbindet Muffat in diesem Werk, wie auch in seinen anderen Kompositionen, die Musikstile Deutschlands, Frankreichs und Italiens, deren er kundig ist wie kaum ein anderer. Zu unserem grossen Glück hat Muffat die Druckausgaben seiner Kompositionen mit Vorreden versehen, in welchen er Anweisungen zur Aufführungspraxis gibt sowie die Eigenheiten der jeweiligen Nationalstile erläutert.

So wissen wir von Muffat beispielsweise, dass sich die italienische Spielweise durch starke Kontraste im Bezug auf Tempo und Dynamik auszeichnete, was man sich bei den *Quattro Stagioni* von Antonio Vivaldi lebhaft vorstellen kann, auch wenn diese erst ca. 14 Jahre nach Muffats Tod entstanden.

Seine wohl berühmtesten Violinkonzerte komponierte Vivaldi nicht etwa in der untrennbar mit seiner Person verbundenen Stadt Venedig, sondern im damals von den Habsburgern beherrschten Mantua, wo er zwischen 1718 und 1720 als Kapellmeister in österreichischem Dienst stand.

Noch vor der Drucklegung 1725 waren die *Vier Jahreszeiten* bereits vielerorts in Umlauf und erfreuten sich allgemein grosser Beliebtheit. Denn das Besondere dieser Konzerte sind nicht allein die programmatischen Titel und die für Vivaldi typische Virtuosität des Soloparts.

Der Opernkomponist Vivaldi setzt die Jahreszeiten geradezu dramatisch in Szene, indem er intensiv mit klangmalerischen Mitteln arbeitet, womit er beispielsweise Sturm, Blitz, Donner, Vogelgezwitscher, Hundegebell etc. musikalisch ausdrückt. Diese klangmalerischen Elemente beschränken sich dabei nicht allein auf die Stimme der Solovioline, sondern werden ebenfalls im Tutti und sogar in den Begleitstimmen eingesetzt. Vivaldi konzipiert die *Vier Jahreszeiten* quasi als instrumentale Miniatur-Opern mit einer vom Tutti geschaffenen Kulisse, vor welcher die Solovioline und die Begleitstimmen als Akteure auftreten.

In der Druckversion der *Quattro Stagioni*, die 1725 in Amsterdam erscheint, setzt Vivaldi jedem Konzert der Jahreszeiten ein erklärendes Sonett (*Sonetto Dimostrativo*) voran, welches als «libretto» dient. (Die Zeilen dieser *Sonetti Dimostrativi* versieht Vivaldi mit Buchstaben, welche er wiederum den entsprechenden Passagen in der Komposition unterlegt, sodass der Text genau zugeordnet werden kann).

An verschiedenen Stellen wird offensichtlich, dass Vivaldi mit dieser Idee die Grenzen konventioneller Formen auslotet. Wenn sich beispielsweise im langsamen Satz des *Herbst*, wo es heisst «*Jeder verzichtet auf Tänze und Lieder [...] zum süssen Genuss eines sehr süssen Schlafes*» die Solovioline in die Gruppe der ersten Geigen zurückzieht, also «auf Lieder verzichtet» und «einschläft» und somit ihre Solofunktion zugunsten der darzustellenden Szene aufgibt.

Wir beginnen den Jahresreigen mit dem *Concerto l'Estate*, für welchen Vivaldi die Tonart g-Moll wählte. Denn erstaunlicherweise wird in den Sonetten einzig der Sommer in düsteren Farben gezeichnet. Von glühender Sommerhitze, Insektenschwärmen und Unwettern ist hier die Rede.

Diese unheilvolle Atmosphäre wiederholt sich in Vivaldis letztem Sommer. In der Hoffnung auf eine Verbesserung seiner mittlerweile schwierigen beruflichen Lage, reist er 1740 nach Wien. Doch das Trauerjahr nach dem Tod des Kaisers und das damit verbundene Aufführungsverbot an den Theatern machen ihm einen Strich durch die Rechnung. Die Kräfte des 63-jährigen schwinden.

In einer Sommernacht, am 28. Juli 1741 endet das ruhmreiche Leben des Signore Antonio Vivaldi.

PROGRAMM

il prete
il rosso
BAROCKORCHESTER

GEORG MUFFAT (1653–1704)

Armonico Tributo

Sonate di Camera commodissime a pocchi,
ò a molti stromenti (Salzburg 1682)

Sonate V, G-Dur

Allemanda Grave/Adagio/Fuga/Adagio/Passacaglia Grave

ANTONIO VIVALDI (1678–1741)

Le Quattro Stagioni

«Il Cimento dell'Armonia e dell'Inventione»
op 8, no. 1–4

L'Estate, RV 315

Allegro mà non molto/Adagio-Presto-Adagio/Presto

L'Autunno, RV 293

Allegro/Adagio molto/Allegro

L'Inverno, RV 297

Allegro non molto/Largo/Allegro

La Primavera, RV 269

Allegro/Largo e pianissimo/Allegro